

Unsere Geschichte wurde, im Schuljahr 2014/15, im Rahmen einer Projektarbeit, von einer Schülergruppe der Friedrich Schiller Schule aufgearbeitet.

1912/1913-1929 Facius, Alfred

Um 1870 wurde das Haus des heutigen „Gasthaus zum Anker“ erbaut. Die Eigentümer dieses Hauses wechselten bis 1912 oft, manchmal sogar jährlich. Schon damals diente das Haus als Gastwirtschaft, aber vermutlich war es sehr schwer eine Gastwirtschaft zu etablieren, aufzubauen und davon zu leben. 1912 kauften Alfred Facius und seine Frau Thekla Facius, geborene Güntsche, das Haus. Viele Arbeiten und Vorbereitungen wurden getätigt und in der Nacht vom 31.12.1912 zum 01.01.1913 eröffneten Alfred Facius und seine Frau Thekla feierlich das Gasthaus.

Alfred Facius ist der Ururgroßvater der heutigen Inhaberin Susi Meier.

1913 besaß das damalige Gasthaus sogar ein Fischbecken. Fisch wurde lebend gekauft, konnte im Becken gehalten werden und kam dann zu gegebener Zeit frisch zur Verarbeitung.

Die Jahre 1921 bis 1930 kann man rundum mit einer positiven Entwicklung beschreiben. Von 1923 bis 1943 gab es im Gasthaus viele Schlachtfeste, die von den Gästen gern angenommen wurden. Damals wie heute waren die Menschen gesellig und liebten es, in fröhlicher Runde einzukehren.

1928 nahmen die damaligen Inhaber einen großen Umbau zur Modernisierung in Angriff. Im Haus wurde eine neue Zentralheizung installiert, sowie zur Freude der Gäste, eine Kegelbahn integriert.

Eine neue Theke kam im Zuge dieser Umbauarbeiten in die Gaststube, die bis heute erhalten geblieben ist. Als Besucher einmal an dieser Theke zu stehen, mit dem Wissen wie viele Generationen dahinter schon gearbeitet haben, ist sehr beeindruckend.

Weiterhin wurden für das Gasthaus neue Tische gekauft, mit extra Halterungen für Gläser unter dem Tisch. Zu dieser Zeit spielten viele Leute Karten und der Platz für Gläser auf dem Tisch war knapp und hinderlich.

Aus dieser Zeit stammen interessante Einträge die im Stadtarchiv nachzulesen sind und von denen Familie Meier bisher selbst nichts wusste.

In der Polizeiakte von 1923 – 1929 fanden wir folgende Sachverhalte:

Am 26. Juni 1923; 30. Dezember 1924; 07. November 1927 und 08. Juli 1928 wurden jeweils Geldstrafen verhängt, wegen überziehen der Öffnungszeiten nach § 365 des Reichs-Straf-Gesetzbuches.



Gasthaus gezeichnet von Lehrer Walter

1929-1958 Meier, Karl

1929 übernahmen Frieda Meier, Tochter von Alfred und Thekla Facius, und ihr Mann Karl Meier das Gasthaus.

Während des Krieges war das Gasthaus für viele Menschen eine Anlaufstelle für Gespräche, um aus dem Kriegsalltag ein wenig heraus zu kommen. Auch wurde Mittagessen für Schüler und Neulehrer ausgegeben.

Im 2. Weltkrieg trafen Brandbomben mehrmals das Dach des Gasthauses, dieses blieb jedoch unbeschädigt, da die Brandbomben schnellstmöglich entfernt wurden.

Nach dem 2. Weltkrieg besuchten viele Leute das Gasthaus, darunter viele Arbeiter des Porzellanwerks und Russen. In der Zeit der DDR war die Selbstständigkeit schwierig, da es nur noch wenige eigenständige Gaststätten gab.

Um 1956 sollte das Gasthaus zum Anker verstaatlicht werden, doch Karl und Hans Meier nutzten ein Schlupfloch. Indem Karl das Gasthaus an Hans weitervererbte, konnte dieser einen Vertrag mit der HO (Ware auf Kommission) schließen. So gelang es Ihnen trotz aller Umstände, an der Eigenständigkeit festzuhalten.



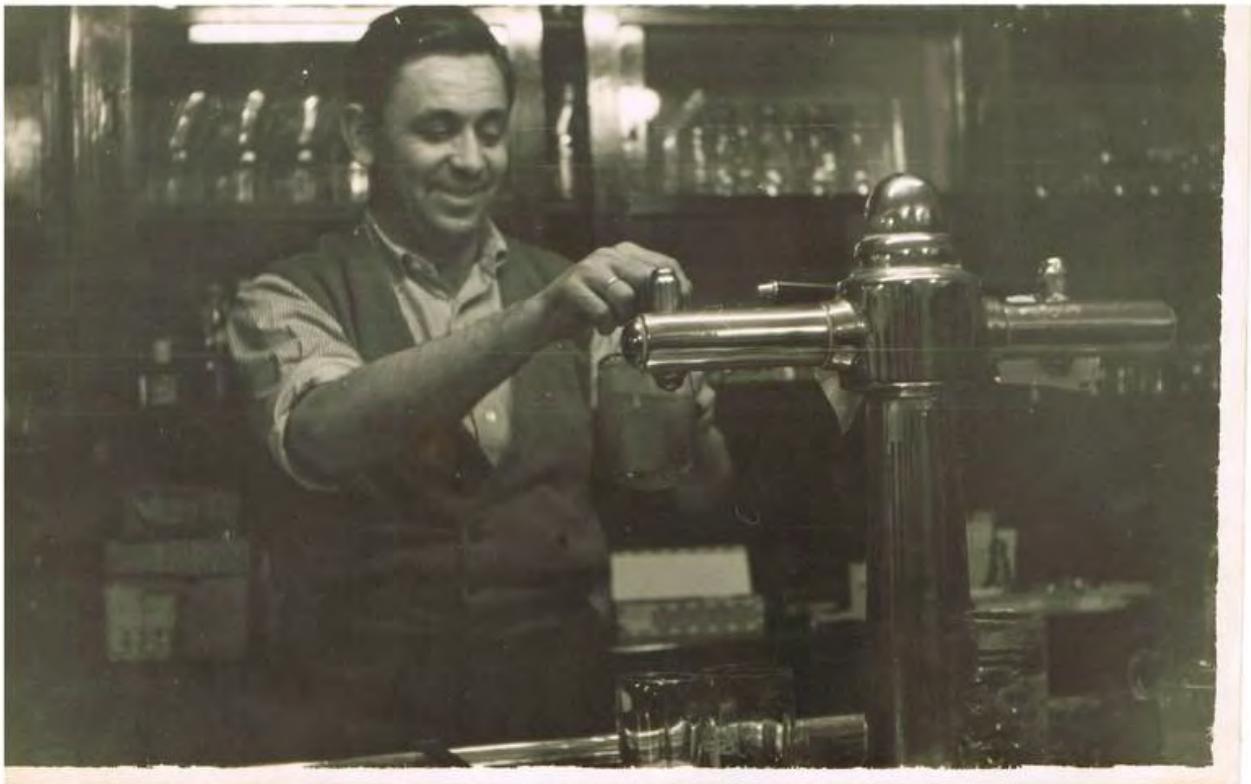
Familie Meier 1928

1958-1983 Meier, Hans

1958 übernahmen Hans Meier und seine Frau Ilse Meier, geborene Meißner, das Gasthaus.

Hans war der jüngere Bruder von Erich Meier, der ursprünglich das Gasthaus übernommen hätte. Erich Meier war jedoch im 2. Weltkrieg gefallen.

Obwohl der Erstgeborene in den Beruf als Gastwirt hineingewachsen war, fiel es Hans Meier nicht schwer das Gasthaus zu übernehmen, weil er ausgebildeter Fleischer war und ebenso im Alltag des Gasthauses aufwuchs.



Hans Meier 1965

Zu der Zeit verlief die Bewirtung eher im Imbiss- und Kneipenstil. Viele Arbeiter, auch vom Chemiefaserkombinat waren das tägliche Brot. Ob Sülze und Brühe für eine Mark oder ein Bier für 49 Pfennig, alles ging zum billigen Meier.

Auch das Vereinsleben wurde rege gelebt. Z.B. die Proben der Turnerkapelle, vom Gesangsverein oder die Kegler auf der Kegelbahn, alle fühlten sich hier wohl.

Viele Gäste kamen gerne und regelmäßig und pflegten so auch ihre Kontakte untereinander. Geschäfte wurden unter der Hand geregelt, man half sich gegenseitig, vieles wurde organisiert, die Menschen standen einander bei. Trotz allem blieben aber Gespräche und Vertraulichkeiten auch in der Gaststube durch die Beobachtung der Stasi schwierig und im gegebenen Rahmen.

In der DDR kamen viele russische Gäste in das Gasthaus, da sich in der Nähe eine Kaserne der Roten Armee befand. Es trafen zwei verschiedene Kulturen aufeinander. Trotz allem gab es immer viele treue Gäste, einen großen Kundenkreis und stetig zu tun.



Gastraum 1970/1980

1983-2008 Meier, Karl

1983 übernahm Karl Meier, Sohn von Hans und Ilse Meier, mit seiner Frau Regina Meier, geborene Kraemer das Gasthaus. Er startete einen Neuanfang. Als gelernter Koch und Küchenmeister wandelte er die Kneipe in ein Speiselokal um. Durch die Erweiterung der Küche musste die Kegelbahn den neuen Kühl- und Lagerräumen weichen. Das gefiel nicht jedem...

Sein Konzept setzte sich durch. Auch wenn es zu DDR-Zeiten schwer war an Ware für das Gasthaus zu gelangen, schafften es Hans und Karl mit ihren guten Kontakten immer ihren Gästen etwas Besonderes auf den Teller zu bringen.

Oft standen die Gäste in zweiter Reihe hinter dem Stuhl und warteten darauf, dass der Platz frei würde.

1989 kam die Wende. Am historischen Donnerstag 09.11.1989 war das Gasthaus abends geschlossen und Familie Meier nahm den Mauerfall zunächst gar nicht wahr. Erst Opa Hans Meier fand die Gelegenheit der Familie von den Ereignissen zu berichten.



Gaststube1991

Nach der Wende war es nicht mehr so leicht das Gasthaus zu leiten. Die Preise für die Waren stiegen an, demzufolge wurden auch die Speisen teurer. Alles musste ganz neu kalkuliert werden.

Zunächst kamen weniger Gäste, da die Wende eine große Umstellung für alle Menschen bedeutete.

Es mussten viele Investitionen getätigt werden. Komplettsanierung von Gasträumen, Küche, Toiletten, Fassade, Außenanlage ohne den Charme der alten Räumlichkeiten zu zerstören. So blieben z.B. die alte Theke, die Türen und Wandvertäfelungen bis heute bestehen. Es mussten „kleinere Brötchen“ gebacken werden, um sich über die saure Gurkenzeit zu retten.

2006 war es Karl Meier aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich die Küche zu führen. Seine Tochter Susi Meier, gelernte Köchin, sprang selbstverständlich für ihn ein und übernahm schrittweise mehr und mehr Verantwortung.

Im Laufe des Jahres 2007 war dann die Entscheidung klar, dass zum 01.01.2008 Susi und Marcus Meier, früher als gedacht, das Gasthaus übernehmen.

Immer wieder gab es Ideen was man den Gästen Neues bieten könnte. Seit 2006 wurde z.B. Public Viewing zu jeder WM und EM sehr positiv angenommen.



Marcus Meier und Christl Röhner 2006

Seit 2008 Meier, Susi

2008 übernahmen Susi Meier ihr Mann Marcus Meier, geborener Müller, das Gasthaus.

Seit der Eröffnung vor über hundert Jahren ist vieles am Mobiliar unverändert geblieben. Trotzdem gab es aber auch bauliche Veränderungen, z.B. wurde der Biergarten ausgebaut, die Toiletten erneuert, das Dach neu gedeckt und ein separater Parkplatz errichtet.

Kinder sind im Gasthaus zum Anker besonders willkommen.

Viele Utensilien und Spielgeräte gibt es dort für Kinder, sowie eine Kinderspeisekarte mit Ausmalbild, einen Wickeltisch und Kinderstühle. Im Sommer wird zudem der Sandkasten im Biergarten gern genutzt.

2009 veranstalteten Meier's ihr erstes Hoffest. Um es zu realisieren suchte Marcus Meier natürlich nach Unterstützung und Sponsoren, welche zahlreich vertreten auf unserer Hoffestseite nachzulesen sind.

Ganz unbekümmert gingen alle gemeinsam das erste Hoffest an und rechneten mit ca. 70 Gästen pro Tag. Am Ende waren es überwältigende 200 bis 250 Gäste pro Tag.

Ab dem 2. Hoffest 2010 wurde es für die Gastleute leichter diese Tage zu organisieren und die Sponsoren waren gern wieder dabei.

Seit 2009 gehört das Hoffest zum Jahresplan des Gasthauses und wird bis heute fortgesetzt.

Durch das Hoffest und die offene, familienfreundliche Atmosphäre kommen immer mehr Familien und dadurch junge Leute ins Gasthaus.

Da die Nachfrage immer größer wird und immer mehr Menschen das Gasthaus besuchen, wird natürlich auch mehr Personal benötigt. So verstärkt z.B. seit ein paar Jahren Susi's Cousin Jörg als Koch und der Familienfreund Ricardo als neuer Kellner das Team. Unterstützt werden sie noch von vielen Freunden der Familie.

Die Hoffnung für die nächsten 100 Jahre?

Weiterhin von Generation zu Generation das Gasthaus weitergeben zu können. In guten wie in schlechten Zeiten immer das Segel auf Kurs zu halten.

Schauen wir mal...

3 junge Mädels sind schon da...



Gasthaus 2014